

In einem kürzlich veröffentlichten Bericht des Arbeits- und Sozialministeriums wird von einem Verlust von Millionen von Arbeitsplätzen ausgegangen, sollte der Wechselkurs deutlich steigen.

So geht das Ministerium davon aus, dass bei einer Erhöhung des Wechselkurses zwischen 5 und 10% rd. 3,5 Mio. Arbeiter arbeitslos werden könnten und mindestens rd. 10 Mio. Bauern negative Auswirkungen spüren würden.

Die Branchen, die am härtesten von einer Aufwertung betroffen wären, sind nach Einschätzung des Ministeriums die Textil-, Bekleidungs-, Schuh-, Spielzeug- und Motorradindustrie. (XNA, 21., 29.5.5.97; FT, 19./20.5.07, HB, 29.5.07; SCMP, 11.5.07)

## **Binnenwirtschaft**

Margot Schüller

### **Neue Befürchtungen einer wirtschaftlichen Überhitzung**

Im 1. Quartal 2007 stieg das Bruttoinlandsprodukt um 11,1% gegenüber der Vorjahresperiode. Dies weiterhin sehr hohe Wachstum hat zu erneuten Befürchtungen einer wirtschaftlichen Überhitzung geführt. Chinas Ministerpräsident Wen Jiabao kündigte kurz nach der Veröffentlichung der Quartalsdaten an, dass die Regierung Maßnahmen ergreifen werde, um eine Überhitzung zu vermeiden. So soll die Kontrolle über Investitionen, Kredite, Exportwachstum und die Preisentwicklung verstärkt werden.

Im März erhöhten sich die Verbraucherpreise um 3,3% gegenüber dem Vormonat.

Die Preise lagen damit höher als die 3%ige Teuerungsrate, die von der Regierung angestrebt wird. Ursächlich für die Steigerung war vor allem die Verteuerung der Nahrungsmittel. Im Februar waren die Preise um 2,7% gegenüber dem Vormonat gestiegen.

Die Industrieproduktion wuchs in den ersten drei Monaten zwar etwas langsamer als zuvor, wies jedoch immer noch eine Wachstumsrate von 18,3% auf.

Die Investitionen nahmen ebenfalls deutlich schneller zu als vorgesehen. So betrug der Anstieg der städtischen Investitionen 25,3% im 1. Quartal 2007 gegenüber der Vergleichsperiode des Vorjahres.

Zu den Maßnahmen, die Überhitzung der Wirtschaft zu vermeiden, zählt die erneute Erhöhung der Mindestreserve durch die Zentralbank. Ab dem 15. Mai 2007 müssen die Geschäftsbanken 0,5% mehr, also insgesamt 11%, Mindestreserve bei der Zentralbank halten. In einem Kommentar der Zentralbank wurde darauf hingewiesen, dass durch diese Erhöhung eine vernünftige Kreditentwicklung erreicht werden soll.

Nach Einschätzung von Zeng Gang, Wissenschaftler am Financial Research Institute der Chinese Academy of Social Sciences, wird durch die Erhöhung der Mindestreserve Liquidität in einem Umfang von 160 Mrd. CNY aus dem Markt genommen.

Auch über die Erhöhung der Zinsen wurde eine Entscheidung getroffen. Zum 18.3. erfolgte eine Anhebung der Zinsen für einjährige Kredite von 6,12% auf 6,39%; die Sparzinsen wurden für einjährige Einlagen von 2,52% auf 2,79% ange-

hoben.

Neuen Prognosen des Internationalen Währungsfonds nach wird das Wachstum in diesem Jahr 10% betragen und damit etwas niedriger als im Vorjahr (10,7%) liegen.

Die Investmentbank Goldman Sachs erhöhte ihre Wachstumsprognose für China. Anstelle der Zunahme des BIP um 9,8% wird nunmehr von einem Wirtschaftswachstum von 10,8% ausgegangen.

Für das 2. Quartal geht das State Information Centre – ein zentrales Forschungsinstitut der NDRC – davon aus, dass das BIP-Wachstum leicht auf 10,8% zurückgeht. Für das 1. Halbjahr wird mit einer Zuwachsrate von 11% gerechnet. (The Straits Times Interactive, 19., 20.4.2007; WSJ, 6., 14.4., 15.5.2007; NfA, 4.5.07; SCMP, 30.4.07; XNA, 22.4.07; FAZ, 19.3.07)

### **Yangzi-Deltaregion überholt die Perfluss-Deltaregion**

Eine gemeinsame Studie der Hongkonger Universität und der Shanghaier Fudan Universität kommt zu dem Ergebnis, dass die Yangzi-Deltaregion die Perfluss-Deltaregion überholt hat. So fallen alle ökonomischen Indices dort höher aus und die Region hat auch ein höheres Wachstumspotenzial.

Die Studie, die als Buch mit dem Titel „Return to the Economic Centre Stage – Research on the Yangtze River Delta's Integration and Transformation“ erschienen ist, basiert auf Interviews mit Managern von 2.400 Unternehmen in 29 Industriebranchen und in 16 Städten der Yangzi-Deltaregion. Die Daten wurden dann verglichen mit einer ähnlichen Studie der

Perfluss-Deltaregion.

Zu den Unterschieden zwischen den Regionen zählt insbesondere der jeweilige Zielmarkt. Während die Perfluss-Deltaregion mehr exportorientiert ist, haben die Unternehmen in der Yangzi-Deltaregion einen stärkeren Fokus auf den Inlandsmarkt. Da die Inlandsnachfrage zukünftig von wachsender Bedeutung sein wird, gehen die Autoren davon aus, dass dies das Wachstumspotenzial der Yangzi-Deltaregion positiv beeinflusst.

Ein weiterer Unterschied ist die Struktur der Unternehmen, die in der Yangzi-Deltaregion stärker technologieorientiert sind als in der Perfluss-Deltaregion.

Als problematisch wird allerdings in der Veröffentlichung die Performance von Shanghai als Finanzzentrum eingestuft.

Die Provinz Guangdong, in der die Perfluss-Deltaregion liegt, wies im Jahre 2006 einen Anteil von 12,5% am nationalen BIP auf; im Jahre 2001 lag dieser Anteil bei 11,1%. Für die kommenden fünf Jahre erwartet Zhang Dejiang, Chef der KPCh der Provinz, eine Wachstumsrate von über 9% pro Jahr. Mehr als bisher will die Provinz Zhang zufolge auf qualitatives Wachstum setzen und beispielsweise pro BIP-Einheit 16% Energieinput einsparen.

Allerdings sind Zweifel angebracht, ob diese relativ niedrige Wachstumsrate tatsächlich erreicht werden kann. So fiel das Wachstumstempo Guangdongs in den letzten Jahren mit 13-14% stets weitaus höher aus. (SCMP, 21.4., 24.5.07; XNA, 21.5.07)